

Die verfehlte Leidenschaft

Von Paul Elbogen / Zeichnungen von Herbert Thiele

Täglich, seit vielen Jahren fuhr der junge Arzt Richard zwischen halb neun und zehn Minuten nach halb neun mit der Untergrundbahn in das Spital, wo er arbeitete. Abends pflegte er, beinahe mit derselben Genauigkeit, zwischen sieben und viertel acht heimzukehren. Aber er war kein Pedant, und die Präzision dieser Fahrzeiten hatte ihre Ursache nicht etwa in schulmeisterlicher Pünktlichkeit, im Gegenteil, er gehörte zu jenen Charakteren, wie sie gerade in unserer allzu hastig abschnurrenden Zeit so häufig sind; die sich selbst und ihre träumerische Rückschau und Romantik, den zähen Fluß ihrer ungegenwärtigen Gedanken gegen den dünn und rasch fließenden Strom der Zeit aufzustauen lieben. Der junge Arzt fuhr also — bis zu einem bestimmten Tage — eigentlich nur durch Zufall immer zur gleichen Zeit mit denselben Zügen der Untergrundbahn. Meist in einer der vier Ecken bequem angelehnt, las er in seinen Lieblingsbüchern: den Pickwickiern, sehr langen Romanen von Dumas oder Balzac oder studierte auch — ohne sich im geringsten von Lärm und Gespräch rings um ihn stören zu lassen — irgendein medizinisches Werk. An einer bestimmten Station pflegte ihn seine jeweilige

Freundin abzuholen, wobei das Wort „jeweilig“ auch nicht mehr bedeuten soll, als daß er im Ablaufe eines Jahres allerhöchstens einmal wechselte und auch dies mit schmerzloser Liebenswürdigkeit, meist aber seine „Begleitung“ — wie er es humoristisch nannte — bis zum natürlichen Endziel und selbstverständlicher Trennung beibehielt.

Auch ähnelten diese „Begleiterinnen“ einander in merkwürdiger Weise: sie waren alle blond, meist blauäugig, über mittelgroß, sehr gut gewachsen und gekleidet — vom guterzogenen, ein wenig anspruchsvollen Probierfräuleintyp, häufig mit cremerosa Mund und nahe der Dreißig, was aber niemand außer dem Arzt selbst wissen mußte, da die Gesichter durch sorgfältige Pflege schatten- und faltenlos blieben wie die Dreiundzwanzigjährige.

Zur Zeit, da Doktor Richard seine verwirrende Begegnung hatte, „begleitete“ ihn seit sechs Monaten ein junges Mädchen ähnlicher Art — sie hieß Risa, war um ein wenig dümmer als ihre Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen und unterschied sich von ihnen durch völlig ungebleichtes bastblondes straffes Haar, an die er, während er einige Minuten nach sieben in der Untergrundbahn durch